

PM: Stadtbildverein Eltville befürchtet weiteren Verlust an Kulturlandschaft

Die Rahmenbedingungen für die Landschaftsentwicklung im Rheingau haben sich gewandelt. Die Kulturlandschaft steht unter erheblichem Veränderungsdruck. Angesichts der großen Entwicklungsdynamik der Ballungszentren und ihrer Einzugsbereiche geht historisch wertvolle Substanz verloren, da räumliche Veränderungen infolge von Infrastrukturmaßnahmen oftmals ohne Bezugnahme auf das kulturelle Erbe ablaufen. Heute mehr denn je sind die gewachsenen Kulturlandschaften wichtig für die Verankerung regionaler Identitäten. Ihr Charakter ist einzigartig, unverwechselbar und bestimmt die Attraktivität der Umwelt als Wohn-, Arbeits- und Erholungsraum. Sie sind ein bedeutender Standortfaktor für die ortansässige Bevölkerung und den Wettbewerb der Regionen. Klöster, Burgen, Weingütern, Schlössern, sowie Ortslagen oder auch Hohlwege sind Zeugen der historischen Kulturleistung in der Region. Ziel sollte sein diese Elemente der Rheingauer Kulturlandschaft zu erhalten und in die heutigen Nutzungsprozesse zu integrieren. Die Wirtschaftlichkeit für die Landschaft prägenden Landnutzungen (Weinbau) sowie der Sicherung eines vielfältigen Ökosystems kann einen attraktiven Lebensraum für die Menschen gewährleisten.

Einige Weingüter setzen dieses Ziel in herausragender Art und Weise um. Offenstein Erben in Eltville und Georg Breuer in Rudesheim zeigen mit ihrem hohen Engagement, wie wirtschaftliche Existenz durch Immobilienkauf und Umgestaltung der Weingüter im Ortskern gesichert werden kann. Es sind Leuchtturmprojekte zur Vermeidung von Zersiedlung durch Aussiedlungen und der Wahrung unserer Kulturlandschaft. Nicht minder bedeutsam ist eine Vermeidung von fortgesetztem Landschaftsverbrauch durch Erweiterung von Wohn- und Gewerbegebieten.

Leider werden diese Grundsätze im Rheingau immer wieder missachtet, „Der Rheingau ist aus kulturlandschaftlicher Sicht unbedeutend, da schon so viel zerstört wurde, dass es nur noch Reste gibt“ (Dr. Recker, Landesamt für Denkmalpflege Hessen.) Managementpläne und Handlungsempfehlungen wie „Der Kulturlandschaftsschutz auf kommunaler Ebene“ bleiben in den Schubladen der Rheingauer Amtsstuben liegen, Netzwerkbildungen zwischen den Kommunen versickern in den Ausschüssen. So wird munter weiter ausgesiedelt - aktuell das Weingut Kaspar Herkes in Oestrich. Und auch der Entwurf des FNP der Stadt Eltville für Hattenheim reiht sich ein in eine Kette jahrzehntelanger Fehlentwicklungen und mangelnder Vernetzung in dieser Region. Statt einer Kommunenübergreifenden Planung von Feuerwehren und Fußballplätzen wird mit dem knappen Gut unserer Landschaft geradezu geaast. Die ergänzende Wohnbebauung bis zur maximalen Ortsgrenze lässt eine optische Verschmelzung mit dem höher gelegenen Nachbarort befürchten. Vergleicht man die Größe Hallgartens mit dem zu bebauenden Bereich im FNP, so benötigt es nur wenig Vorstellungsvermögen sich die Dimension dieses Landschaftsverbrauches vorzustellen. Ein zukunftssträchtiger Blick vom „Schwarzen Häuschen“ im Steinberg auf Hattenheim lässt einen erschauern.

Der westliche Ortseingang Eltvilles, bereits in jahrelanger Salamtaktik zugebaut, markiert ein weiteres Highlight städtebaulicher Auswüchse. Der historische Umgebungsschutz der Villa Höchst ist angesichts der jetzigen Gesichtslosigkeit dieses Entrees nur noch Makulatur. Dass ein finanzstarker Investor sich mit der

Region identifiziert und ihr ein architektonisches Denkmal an exponierter Stelle hinterlässt ist durchaus möglich. Dies haben andere Investoren, wie Peter Jökel am Langwerther Hof gezeigt. Die an der Villa Hoechst versprochene und von den Eltviller Politikern gefeierte „hochwertige Bebauung“ des Weinberges mutet mit ihrer üblichen „Kastenarchitektur“ grotesk an und dient sicher nicht dazu den Ortseingang aufzuwerten.

Eltville, den 05.06.2023

A handwritten signature in black ink, appearing to read "Dr. R. Overman". The signature is written in a cursive style with a large initial 'O'.